
Stieffamilien Struktur Entwicklung Therapie

As recognized, adventure as well as experience nearly lesson, amusement, as well as union can be gotten by just checking out a ebook **Stieffamilien Struktur Entwicklung Therapie** after that it is not directly done, you could understand even more almost this life, in relation to the world.

We come up with the money for you this proper as skillfully as simple pretension to get those all. We come up with the money for Stieffamilien Struktur Entwicklung Therapie and numerous ebook collections from fictions to scientific research in any way. in the midst of them is this Stieffamilien Struktur Entwicklung Therapie that can be your partner.

*Stieffamilien
Struktur
Entwicklung
Therapie*

*Downloaded from
biblioteca.undar.edu.pe
by guest*

LACEY JAZMINE

**Ehescheidung als
sozialer Prozeß**

Springer-Verlag
Dieses Buch gibt allen
Interessierten in
Ausbildungs- und

Praxiszusammenhängen eine Einführung in systemische Sozialarbeit. In weiten Teilen der Profession gilt es mittlerweile als anerkanntes Gütesiegel, systemisch zu arbeiten. Den Autoren ist es ein Anliegen, die Leser mit dem Verständnis und dem Gebrauch systemtheoretischer Grundbegriffe vertraut zu machen und deren breiten Nutzen für die Praxis anhand von Beispielen zu veranschaulichen. Hierbei wird deutlich, dass

systemische Konzepte für die Soziale Arbeit insgesamt einen Ansatz bieten, der über die Arbeit mit Familien hinausreicht, da er tragfähige Orientierungen für komplexe Anforderungen im Umgang mit verschiedenen Adressatengruppen liefert. Das Buch, das auch als Einführung in systemisches Denken gelesen werden kann, reflektiert das Leistungsspektrum Sozialer Arbeit, indem inhaltlich die Vernetztheit sozialer Zusammenhänge

in den Blick genommen wird.
Instanzen im Schatten
 UTB
 Das Thema der Ausgestaltung und Entwicklung von familialen Generationenbeziehungen hat in den letzten Jahren – vor dem Hintergrund veränderter de- grafischer Bedingungen – national wie international sehr viel wissenschaftliche und auch öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Dabei wurden die Arrangements zwischen den Generationen in

verschiedenen (auch groß angelegten) Studien untersucht und die dringendsten Fragen hinsichtlich des Zusammenhaltes der Familienmitglieder geklärt. Die gefundenen empirischen Ergebnisse zeigen, dass sich die Angehörigen verschiedener Generationen einer Familie in der Regel bei Bedarf gegenseitig unterstützen, dass sie zumeist in regelmäßigem Kontakt stehen und dass die Beziehungsqualität überwiegend auf einem

hohen Niveau liegt. Trotz dieser ersten Klärung der Frage nach dem Generationen-zusammenhalt unter veränderten demografischen Bedingungen in modernen - gesellschaften und dem Verwerfen der These eines Verfalls der Familie sind d- noch viele Fragen offen. Das betrifft beispielsweise Fragen der Genese dieses offensichtlich relativ stabilen und starken Zusammenhalts von Familienmitgl- dern wie auch Veränderungen in

intergenerationalen Arrangements, die nur durch die Betrachtung von Beziehungsverläufen im Längsschnitt geklärt werden können. Ein weiterer Bereich, in dem große Defizite hinsichtlich des Wisse- standes zu verzeichnen sind, betrifft die Diversifikation familialer Strukturen und deren Auswirkungen auf intergenerationale Arrangements. Unter die Diversifizierung familialer Strukturen fallen eine Reihe von P- nomenen, wie die Abnahme der Kinder- und damit der

Geschwisterzahlen, die Zunahme von alternativen Lebensformen wie Nichteheliche Lebensgemeinschaften und Living-Apart-Together-Beziehungen, aber auch Lebens- und -milienformen, die sich aufgrund der Auflösung partnerschaftlicher Beziehungen ergeben. Hierzu zählen insbesondere Alleinerziehende und Stieffamilien.
Lebendige Seelsorge
 5/2015 GRIN Verlag
 Was Paare bewegt: Hans Jellouscheks Buch der

Antworten auf die wichtigsten Fragen, die sich Paare im Laufe ihres Zusammenlebens immer wieder stellen. Praktische Hinweise eines erfahrenen Therapeuten.

Einführung in die systemische Soziale Arbeit Springer-Verlag
 Susann Kunze untersucht den direkten und indirekten Einfluss der partnerschaftlichen Beziehungsqualität auf die Kompetenzen von Kindern, die in Stieffamilien aufwachsen. Mithilfe von statistischen Strukturgleichungsmodell

en ermittelt sie aus den Daten des Beziehungs- und Familienpanels pairfam nicht nur verschiedene indirekte Einflüsse. Sie stellt auch in Gruppenvergleichen unterschiedliche Wirkmechanismen bei leiblichen und sozialen Eltern fest. Auf der Grundlage der Untersuchungsergebnisse und der hinzugezogenen Literatur entwickelt die Autorin einen pädagogischen Handlungsleitfaden für Stieffamilien.
Dann komm ich halt,

sag aber nichts

Springer-Verlag

Es ist diese

unvergleichliche Mischung

aus anregenden

Begegnungen und

solchen, über die man

sich aufregen kann, die

Familientreffen zu etwas

Besonderem machen.

Während die Großtante

beim zweiten Stück

Schwarzwälder Kirsch den

jüngsten chirurgischen

Eingriff ungeschönt Revue

passieren lässt, und der

aktuelle Partner der

Cousine vom neuen

Rasenmäheroter

schwärmt, tauschen sich

am anderen Ende des

Tisches vier - durch

Androhung

mehrständigen

Medienentzugs zur

Teilnahme motivierte -

Jugendliche über Kniffe

beim Angriff auf

extraterrestrische

Killermaschinen aus. Wie

gut, dass man mit all

denen verwandt ist! Sonst

würde man sich

wahrscheinlich nie

kennenlernen. Die

Bischofssynode, die in

diesen Wochen tagt, ist

eine Familiensynode im

doppelten Sinn: sie dreht

sich nicht nur inhaltlich

um Familie, Partnerschaft

und Sex, sie ist auch

selbst ein großes

Familientreffen. Wenn

Bischöfe aus der ganzen

Welt in Rom

zusammenkommen, dann

zeigt sich - bei aller

Uniformität der Kleidung -

das ganze

Farbenspektrum der

katholischen Kirche. Und

weil diese Familie diesmal

nicht zu einem harmlosen

Jubiläum

zusammenkommt,

sondern sich

vorgenommen hat, über

den Umgang mit einigen

Stücken des ererbten

"Tafelsilbers" zu debattieren, verspricht das Treffen ein ebenso großes Inspirations- wie Konfliktpotenzial. Dass letzteres vom Familienoberhaupt nicht nur toleriert, sondern sogar eingefordert wird, ist schon vor dem Abschluss ein vorzeigbares Ergebnis. Das stellt Eva-Maria Faber in ihrer Analyse des Prozesses heraus. Auch mit den anderen Beiträgen mischen wir uns in die Debatte ein, die in der Kirche - nicht nur in Rom - um die Familie

geführt wird. Andreas Püttmann hält ein Plädoyer wider das kirchliche "Familienhurra". Josef Römelt hält dagegen. Gerd Häfner verrückt im Blick auf das Neue Testament scheinbare Sicherheiten. Im Interview gewährt Ute Eberl, die im vergangenen Herbst als deutsche Auditrix an der außerordentlichen Synode teilgenommen hat, einen Insider-Blick auf das kirchliche Familientreffen. Und dass gerade bei diesem Thema die wesentlichen Fortschritte

vor Ort getan werden, können Sie an den beeindruckenden Beiträgen aus der Praxis erkennen. Wo auch immer es sein wird: für Ihr nächstes Familientreffen wünsche ich Ihnen mehr An- als Aufregung - und das Gleiche für die Lektüre dieses Heftes. *Die Besonderheit von Stieffamilien* Routledge Drogenabhängigkeit ist ein Problem mit vielen Gesichtern und kann daher nur unter vielfältigen Aspekten verstanden und behandelt oder verhindert werden.

Individuelle, biopsychologische, familiäre und gesellschaftliche Belastungen wirken zusammen, wenn Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben drogenabhängig werden. Ihre Sucht ist nicht grundsätzlich anders zu verstehen als die sozial weit gehend akzeptierten Abhängigkeiten der Erwachsenen von Alkohol, Nikotin oder Sexualität, von Arbeit, Macht oder von der Maßlosigkeit im Umgang mit Ressourcen.

Aber Drogenabhängigkeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen produziert meistens Folgen, die unmitelbarer und dramatischer sind. Denn die in dieser Lebensphase üblichen, "gewöhnlichen" Übergangs- und Ablösungskrisen führen durch unseren Umgang mit ihrer Sucht die Jugendlichen nicht selten ins Abseits oder in den Untergrund. Statt sie als Vorboten zu nötiger Entwicklung und nötigem Wandel in ihren verschiedenen

Lebenswelten zu verstehen, werden ihre Symptome festgeschrieben durch dramatische Rettungsangebote an die jungen Menschen oder - häufige- durch ihre Ausstoßung. Drogenabhängigkeit als Symptom für unbewältigte Übergangs und Entwicklungskrisen zu sehen, macht jedoch den therapeutischen oder prophylaktischen Umgang damit nicht einfacher. Symptome haben immer vielfältige Bedeutungen und sind nur zu

verstehen, wenn sie "vernetzt" werden mit der Person des Jugendlichen, seiner Biographie, seinem psychosozialen Kontext - zum Beispiel seiner Familie - und dem Zeitgeist. Drogenabhängigkeit ist nicht unausweichliches Schicksal, auch nicht in unserer Zeit des rapiden Wandels von Werten und Lebensformen, sofern die Bedingungen, unter denen sie entsteht, durchschaubar und beeinflussbar sind. Darum gehört zur Frage der Therapie immer auch die

Frage der Prävention. *System Familie und Geistige Behinderung* Vandenhoeck & Ruprecht. Versöhnung mit den Eltern, Aussöhnung mit den Ahnen! Die Botschaften der Ahnen und der Einfluss unserer Eltern verbinden vergangene Welten mit der unseren. Der Generation-Code® offenbart, welches ausgefeilte Wunderwerk das Beziehungsgeflecht unserer Vorfahren mit seinen ineinandergreifenden Schicksalen darstellt und

dass es keinesfalls Zufall sein kann, warum wir in genau diese Familie hineingeboren wurden. Durch die Entschlüsselung des Codes können Verstrickungen in der Herkunftsfamilie geklärt, ungute Verflechtungen gelöst und vererbte Wunden geheilt werden. Die Auflösung des unbewussten Treuevertrages ermöglicht Heilung für das ganze Familiensystem mit neu gestalteten Beziehungen auf Augenhöhe und in gegenseitigem Respekt.

So wird ein Leben in echter Selbstverantwortung möglich. Dieses Buch kann auch Sie dabei unterstützen. Der Drang des Kindes, seine Eltern für erlittenes Trauma, erlebte Defizite oder unerfüllte Wünsche zu entschädigen und sie zu »heilen«, führt zur Schließung eines unbewussten Treuevertrages, der mit dem hohen Preis des Stillstandes der eigenen Entwicklung bezahlt wird. In der Hoffnung, Mutter und Vater zu reifen, heilen

Eltern machen zu können, die in der Lage sind, dem Kind die Eltern zu sein, die es für seine gesunde Entwicklung braucht, opfert das Kind Teile seiner Persönlichkeit und verschließt seine Gefühle und Wünsche in sich. Die eigene Identitätsentwicklung ist blockiert und die Entstehung einer sogenannten »Scheinidentität« ist vorprogrammiert. Einen solchen Loyalitätsvertrag sind auch die Eltern sowie deren Vorfahren einst als Kind ein gegangen.

Aufträge, Botschaften und Delegationen etc. wirken über Generationen weiter fort und jeder Mensch erhält auf diese Weise seinen eigenen spezifischen und individuellen Generation-Code. Generation-Code® ist ein neurobiologisch fundiertes, transgeneratives familientherapeutisches Konzept, das es möglich macht, den Treuevertrag zu lösen.

Elternverluste Springer-Verlag

Inhaltsangabe: Einleitung:
Die sogenannte moderne

Familie, die Familie der europäischen Neuzeit, in der die typische Rollenaufteilung vorherrscht, der Mann verdient das Geld die Frau kümmert sich um Haushalt und Kinder, ist historisch gesehen sehr jung und kann soziologisch gesehen nicht mehr als normale Familienform angesehen werden. An die Stelle der sogenannten modernen Familie ist eine große Anzahl von postmodernen Familienformen getreten. Die Stieffamilie ist nur eine von diesen vielen

unterschiedlichen Familienformen und Lebensgemeinschaften. Schätzungsweise 10 % aller Kinder unter 18 Jahren wachsen in der Bundesrepublik Deutschland in Stieffamilien auf. Die deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend und Eheberatung nimmt sogar an, daß 40 - 50 % der Kinder, die jetzt zur Welt kommen, nicht mehr in ihrer Ursprungsfamilie aufwachsen werden. Allein diese Tatsache verdient Beachtung. Mein

Interesse an der Thematik "Stieffamilie" hat eine Vorgeschichte. Zu Beginn meines Studiums der Sozialpädagogik bewegte mich die Frage nach dem Menschen und seinem Alltagsleben in unterschiedlichen Lebensphasen. Ich beschäftigte mich intensiv mit Ansätzen und Forschungsmethoden der Familientherapie. Dabei mußte ich erkennen, daß mein Interesse immer mehr dem Modell der Familie und damit dem herkömmlichen Bild der Kernfamilie, galt. Durch

privatliche Veränderungen wurde ich auf das Thema Stieffamilie aufmerksam. Ich lebe seit ca. 3 Jahren in einer Familie mit 2 Kindern. Dabei mußte ich feststellen, daß meine bisherigen Denk- und Handlungskonzepte der Familientherapie zu überprüfen sind. Am Anfang der Arbeit hatte ich die Vorstellung, meine persönlichen Erfahrungen, die ich in den letzten 3 Jahren sammeln konnte, miteinfließen zu lassen. Je weiter ich mich jedoch in die Thematik einarbeitete, desto mehr mußte ich

feststellen, daß meine Erfahrungen sehr individuell sind und eine Bewertung nicht ausschließen können. Deshalb habe ich versucht, diese Arbeit möglichst wertneutral zu gestalten. Daß mir dies nicht immer gelingt, ist gewiß nachzuvollziehen. Mir ist aufgefallen, daß im deutschsprachigen Raum kaum neuere Literatur zu diesem Thema zu finden war, obwohl schätzungsweise ein Fünftel der Bevölkerung in diesem Raum in Stieffamilien lebt. Neuere

Untersuchungen liegen hauptsächlich aus den USA vor, wobei es schwierig ist, diese Verhältnisse auf die BRD zu übertragen. Die bisherige Vernachlässigung von Stieffamilien spiegelt sich mitunter auch in [...] *Emotionen* Verlag Herder GmbH
Learn what trends and factors are influencing families globally How are families the same or different around the world? Families in a Global Context puts the similarities and

differences into perspective, presenting an in-depth comparative analysis of family life in 17 countries around the world. Contributors discuss different countries' family life by using a standard framework to review major influences and patterns. The framework allows readers to do comparative reflection across several countries on a variety of daily living elements, including social and economic forces such as urbanization and modernization, changes in

gender/courtship/spousal patterns, and war. This book provides an informative illustration of current as well as future trends of family life worldwide. Each chapter in *Families in a Global Context* describes customary types of family patterns within each country's social organization and culture. Important social, economic, political, and other trends are explored in detail, and major ethnic, religious, or other subcultures are noted emphasizing marriage

and family patterns that differ from the more typical ones. The book is extensively referenced and includes tables to clearly present data. Countries explored in *Families in a Global Context* include: European countries of Wales, Sweden, Germany, Romania, and Italy African countries of Sierra Leone, South Africa, and Kenya Middle Eastern countries of Turkey and Iran Asian and Oceanian countries of India, China, the Philippines, and Australia Latin American countries

of Brazil, Mexico, and Cuba Topics discussed for each country in Families in a Global Context include: demographics mate selection patterns with an emphasis on the dynamics of couple formation marital roles the place and role of children and parenting in families socialization for gender roles differences in education, employment, and other opportunities major stressors affecting families, coping, and adaptation aging and life expectancy issues and

much more! Families in a Global Context is an insightful resource for researchers, educators, and advanced undergraduate and graduate students investigating comparative family topics of family life around the world and in cultural context.

Stieffamilien in

Deutschland Campus Verlag

Ruth Dumke fasst in ihrer Studie die Ergebnisse der aktuellen sozialwissenschaftlichen Forschung zu Grundfragen der Stief-familie

zusammen und stellt vor diesem Hintergrund im Vergleich die Herausforderungen und Chancen von Stieffamilien aus der je individuellen Sicht von AutorInnen der Kinder- und Jugendliteratur vor. Die untersuchten siebenundfünfzig Texte zeigen ein mannigfaltiges Spektrum der Lebenssituationen von Stieffamilien, vom mehrheitlich oft schwierigen Gelingen bis hin zum Scheitern und gewalttätigen Konflikt. Im Einklang mit der

Forschung bieten die Texte aufschlussreiche exemplarische Fallstudien, die wichtige familienpädagogische Einsichten und Orientierungshilfen vermitteln.

Families in a Global

Context Carl-Auer Verlag
Der Klassiker komplett neu bearbeitet.

Was die Liebe braucht
Cambridge University Press

Weibliche Sexualhormone und frauenspezifische Einflüsse wie Menstruation, Geburt und Menopause können

ebenso eine Rolle spielen wie geschlechterspezifisches Rollenverhalten und Rollenkonflikte, sozialer Status, Gewalt und Missbrauch. Die Berücksichtigung dieser und vieler anderer Faktoren konnte unser Verständnis für psychische Erkrankungen und für deren Behandlung entscheidend verbessern. Hierzu will dieses Buch anregen, indem es den Blick auf den Einfluss des Faktors Geschlecht bei Entstehung, Verlauf und Therapie psychischer

Erkrankungen lenkt. Angestrebt wird eine geschlechtersensible Psychiatrie und Psychotherapie, d.h. eine Sensibilisierung aller an der Behandlung psychisch Kranker Beteiligten für geschlechterspezifische Bedürfnisse und Belange psychisch kranker Frauen, aber auch Männer. Leserinnen und Leser, die sich - sei es als Ärztin/Arzt, als Psychotherapeut/in oder als Betroffene/r - mit dieser Thematik befassen, werden das Buch mit grossem Gewinn lesen.

Wenn Eltern sich trennen
Springer-Verlag
Das Buch stellt neue wissenschaftliche Erkenntnisse der systemisch-strukturellen Familienforschung im Bereich der Behindertenarbeit vor. Es behandelt die Frage, ob bei Familien mit geistig behinderten Kindern vermehrt innerfamiliäre Schwierigkeiten, Dysfunktionalitäten und typische Fehlentwicklungen nachweisbar sind. Die Untersuchung wendet zwei, im

deutschsprachigen Raum neue familiendiagnostische Instrumente an und vergleicht die Ergebnisse mit denen einer Kontrollgruppe sogenannter Normalfamilien. Ziel des Buches ist es, auf der Grundlage wissenschaftlich gesicherter Aussagen zu einem differenzierten Verständnis von Familien mit geistig behinderten Kindern beizutragen. Dem Wissenschaftler und Praktiker der Behindertenarbeit wird

ein Modell über die Familienstruktur von Familien mit behinderten Kindern in die Hand gegeben, das er in Forschung und Praxis anwenden und validieren kann. System Familie und Geistige Behinderung, zwei aktuelle und vielbehandelte Themen, werden so in einer wissenschaftlichen Studie miteinander verknüpft.
Paar- und Familientherapie
Springer-Verlag
Diese Arbeit ist ein Plädoyer für eine Prozeßperspektive, die

Ehescheidung als zeitlich ausgedehnten Prozeß begreift, der durch kritische Punkte strukturiert ist und an dem unterschiedliche Akteure beteiligt sind. In kritischer Auseinandersetzung mit der in der Forschung dominierenden Sicht von Ehescheidung als Problem werden psychologische Phasenmodelle, Konzepte des Rollenübergangs und der familialen Krise vorgestellt. Dieser Ansatz rückt Ehescheidung als Geschehen in den Mittelpunkt, in dem

handelnde Individuen zur Vielgestaltigkeit und Dynamik beitragen. Die Arbeit führt durch ihren hohen Informationsgehalt zudem in relevante Themenbereiche der Scheidungsforschung ein. Stieffamilien Echter Verlag
Zwänge von Kindern und Jugendlichen sind relativ häufige Störungen. Die Familie leidet in solchen Fällen nicht nur meistens mit, sie ist zugleich auch ein Schlüssel für die erfolgreiche Behandlung. Aus systemischer Perspektive können

Zwangssymptome als kontraproduktiver Lösungsversuch verstanden werden: Das betroffene Kind versucht, sich durch zwanghafte Grübeleien Gewissheit zu verschaffen, oder eine Jugendliche möchte durch zwanghafte Kontrollhandlungen unangenehmen Gefühlen entgehen. Vom Verstand her ist dem Kind bewusst, dass seine Zwangshandlungen oder -gedanken nicht logisch sind. Primär sprachliche oder kognitiv orientierte Interventionen helfen nur

bedingt weiter, denn ein tiefes Gefühl von innerer Zuversicht ist letztlich etwas Körperliches und lässt sich besser durch emotionsorientierte Zugangsweisen erreichen. Mit Hilfe von hypnosystemischen Strategien zur Aufmerksamkeitslenkung, durch die Aktivierung von Ressourcenteilen, die Nutzung von spielerischen kreativen Interventionen wie z.B. den Einsatz von Selfie-Videoaufnahmen kommen das Kind bzw. die Jugendliche mit ihren kompetenten Seiten in

Kontakt. Dadurch fällt es ihnen leichter, den inneren "Kontrolletti" oder den "Herrn Grübel" zu überwinden. Die Familie bzw. die Eltern werden als Unterstützer-Team einbezogen, das emotionalen Rückhalt gibt und dazu ermutigt, über die Symptome und sich selbst hinauszuwachsen. Letztlich geht es um das Aufgeben des Versuches, die Dinge im Griff haben zu wollen, und das Entwickeln von Akzeptanz gegenüber Ungewissheit und weniger angenehmen Affekten, die zum Leben

dazugehören.
Stieffamilien
Universitätsverlag
Göttingen
Jedes Paar kommt einmal in eine Situation, in der einer der Partner denkt, dass professionelle Hilfe angebracht sein könnte. Doch was geschieht in so einer Paartherapie? Kann das wirklich helfen? Wie läuft so etwas konkret ab? Ist das vielleicht auch etwas für mich/für uns? Viele Ängste, Unsicherheiten und Vorurteile sind im Umlauf. Deutschlands bekanntester

Paartherapeut zeigt, wie auf diesem Weg oft eine neue Ebene der Verständigung gefunden werden kann.
Erkunden, erinnern, erzählen: Interviews zur Entwicklung des systemischen Ansatzes
 Springer-Verlag
 Blinde Wut oder panische Angst,
 himmelhochjauchzende Freude oder tiefe Depression – Gefühle bestimmen unser Leben ganz wesentlich. Ein sinnvoller Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer

setzt ein Verständnis dieser oft höchst komplizierten Vorgänge voraus. Das ist elementar für alle sozialen Berufe. Das bewährte Lehrbuch ist eine fundierte und verständliche Einführung in die Emotionspsychologie. Der Autor bezieht aktuelle neurophysiologische Erkenntnisse und biologische Wurzeln unserer Emotionen ebenso ein wie ihre soziale Bedeutung und den kulturellen und familiären Kontext. In der 4. Auflage wurden

Abschnitte zu Spiegelneuronen und Psychoedukation ergänzt. Dieses Lehrbuch ist didaktisch aufgebaut, praxisnah und verständlich gestaltet mit Fallbeispielen, Übungen sowie zahlreichen Abbildungen.
National Library of Medicine Current Catalog Springer-Verlag
 Studienarbeit aus dem Jahr 2005 im Fachbereich Psychologie - Sozialpsychologie, Note: 1, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Veranstaltung: Themen

der Ausbildungs- und Familienpsychologie, 5 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Weltweit nimmt die Zahl der Ehescheidungen langsam aber stetig zu. Allein in der Bundesrepublik wird statistisch gesehen jede dritte Ehe wieder geschieden, wobei sich mehr als die Hälfte der geschiedenen Ehepartner wieder neu verheiraten. Etwa 50% aller geschiedenen Ehen haben minderjährige Kinder. Die Hälfte aller

Scheidungskinder werden durch eine Wiederheirat des Elternteils, bei dem sie leben, zu Stiefkindern. Von den übrigen Scheidungskindern leben zusätzlich etwa 65% mit ihrem leiblichen Elternteil und dessen Partner, die eine nichteheliche Lebensform praktizieren, zusammen. Stieffamilien gab es schon immer und waren früher sogar verbreiteter als heute. Aufgrund von Geburtskomplikationen, Kindbettfieber u. a. m. hatten Frauen in den vorigen Jahrhunderten nur

eine geringe Lebenserwartung, so dass es damals mehr Stiefmutterfamilien gab als Familien mit einem Stiefvater. Heute ist die Verteilung genau umgekehrt. Während Verwitwung und Nichtehelichkeit damals überwiegend der Ursprung einer Stieffamilie war, ist es heute Trennung und Scheidung. In der Regel wird nämlich bei einer elterlichen Trennung das Sorgerecht für die Kinder auf die Mutter übertragen, es sei denn das Wohl des

Kindes wird bei ihr als gefährdet angesehen. So bekamen beispielsweise 1995 nach einer Scheidung 73,8% der Mütter das alleinige Sorgerecht und nur 8,3% die Väter. Auf diese Weise bilden sich mehr Stiefvaterfamilien als Familien mit einer Stiefmutter. Von allen Familien in Deutschland sind schätzungsweise knapp 10% davon Stieffamilien – also mehr als zwei Millionen. Die große Zahl der Stieffamilien, die keine eheliche Grundlage

haben, ist hier noch nicht mal inbegriffen. Zwangsstörungen von Kindern und Jugendlichen Scorpio Verlag Die Scheidungsrate in Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern ist unvermindert hoch. Die Zahl neuer Lebensgemeinschaften nimmt zu. In zehn Jahren könnten die meisten Kinder und Erwachsenen in Patchwork- oder Stieffamilien leben. Dass das Leben in dieser Familienkonstellation seine spezifischen Probleme hat und wie sie

lösbar sind, das stellen die AutorInnen dieses Buches (7., aktualisierte Auflage) aus langjähriger therapeutischer Erfahrung dar. Das Buch wendet sich an BeraterInnen und TherapeutInnen, die mit Stieffamilien arbeiten, hilft aber auch Betroffenen, ihre besondere Lebenssituation zu bewältigen und neue Familienstrukturen zu entwickeln. Handbuch der Familiendiagnostik Vandenhoeck & Ruprecht Kinder, die einen Elternverlust infolge einer

Trennung der Eltern erlitten haben, werden häufig in der kinder- und jugendpsychiatrischen Ambulanz als Patienten vorgestellt. Thema des Buches ist die Frage nach den pathogenen Wirkfaktoren derartiger Elternverluste. Ist es das Lebensereignis selbst, dem pathogene Bedeutung zukommt,

oder geht der pathogene Einfluß von der disharmonischen Beziehung zwischen den Eltern aus, die möglicherweise auch nach der Trennung fortbesteht? Ausgehend von einer umfangreichen explorativen Datenanalyse wird im empirischen Teil ein Vergleich mit Patienten

durchgeführt, die keinen Elternverlust erlitten haben. Im theoretischen Teil wird mit dem Konzept des kollusiven Partnersubstituts versucht, die Beziehung des Kindes zu seinen Eltern nach der Trennung ebenso nachzuzeichnen wie die Gestaltung der elterlichen Paarbeziehung im Erleben des Kindes.